

Vorgeschmack aufs große Theater

Projektgruppe wandelt erstmals durch die Straßen und Gässlein



Klappt das Zusammenspiel? Die Mitglieder der Projektgruppe Landschaftstheater sind davon überzeugt.

Foto: Heike Nyari

Bad Dübener. Die Bad Dübener staunten nicht schlecht, als plötzlich mitten auf dem Marktplatz mehrere Männer und Frauen auftauchten, lauthals Dialoge austauschten, mit den Armen gestikulierten und auch noch anfangen zu singen. Der Spuk dauerte vielleicht eine viertel Stunde und dann zog die illustre Truppe weiter gen Mulde.

Den ganzen Sonnabend lang lud der Verein „raum4 – Netzwerk für künstlerische Alltagsbewältigung“ unter dem Dach des Bad Dübener Bildungscampus zum dritten Theaterworkshop ein. Ziel der drei kreativen Macher Stefan Lange, Henriette Lippold und Ulrich Hüni ist es, dass im kommenden Jahr in der Stadt ein Landschaftstheater zur Aufführung kommt. Und das gibt es dann gleich fünfmal zu sehen – und zwar im Freien. Dazu sind mehrere Spielorte in Bad Dübener avisiert. Damit Profis und Laien merken, wie sich das Ganze anfühlt, ging es

beim Workshop am Wochenende auf Wanderschaft durch die Altstadt.

Sechs Leipziger Schauspieler und ein gutes Dutzend Laien trafen sich zunächst in der Turnhalle am Kirchplatz, um mit vorbereitenden Übungen und schauspielerischen Arbeiten zu beginnen. Dann ging es hinaus. Die Akteure spürten, dass man im Freien wesentlich lauter reden und ausschweifendere Gesten zum Ausdruck bringen muss. Zunächst noch etwas zögerlich wurden die Hobbyschauspieler unter der Leitung der Profis zusehends mutiger und ausdrucksstärker. „Alle Teilnehmer sollen sich näher kommen und besser kennenlernen, Berührungängste abbauen und Teamgeist wachsen lassen“, erklärte Stefan Lange.

Zunächst war der Dommitzcher Platz Ort des Geschehens. Vom Markt aus ging es zum Lauch und weiter über die Muldewiesen. Das hatte da-

hingehend etwas Besonderes, da auf beiden Seiten des Flusses agiert wurde. Das rief auch die Techniker auf den Plan, die herausfinden sollten, ob bei dieser Entfernung funk- und ton-technisch die Akustik beherrscht werden kann. Eine ähnliche Zielstellung gab es direkt unter der Muldebrücke.

Der letzte Akt erfolgte auf dem Burggelände und bildete zugleich den krönenden Abschluss. Nach sieben Stunden Aktion bei sommerlichen Temperaturen fand man sich schließlich erschöpft, aber zufrieden in der Turnhalle ein. Zufrieden zeigte sich auch Ulrich Hüni, der das erste größere Zusammenspiel lobte. Er ist sich sicher, dass die Dübener zu einem guten Ensemble zusammenwachsen werden. „Es war alles sehr interessant und machte viel Spaß“, erzählte Sabine Dziabel aus Pressel, dem Sigrud Wendel aus Bad Dübener nur zustimmen konnte.

Heike Nyari